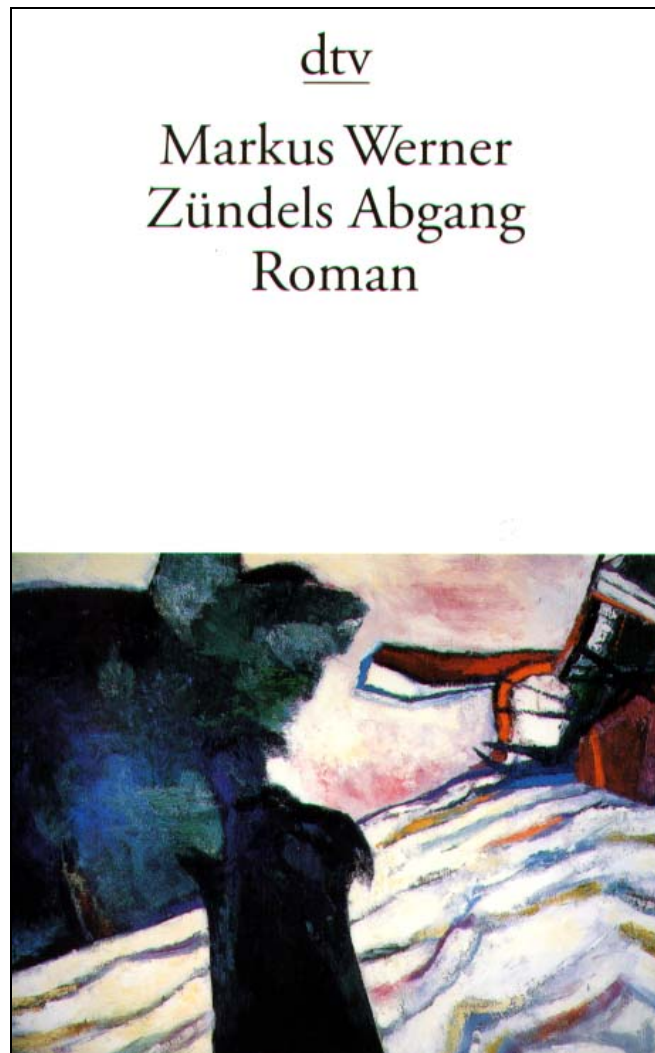


Höheres Lehramt für Berufsschulen an der Universität Zürich

Allgemein bildender Unterricht

Literaturbörse



von

Brunner Rebecca

Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	2
<i>1. Der persönliche Bezug zum literarischen Werk</i>	3
1. 1 Auswahl des Buches	3
1. 2 Mein persönlicher Bezug nach der Lektüre	3
<i>2. Das Resultat meiner Überlegungen</i>	5
2. 1 Die Zusammensetzung meiner Lerngruppe	5
2. 2 Der inhaltliche Überblick meines Produktes	5
2. 3 Eine didaktische Reduktion meiner Überlegungen	6
2. 4 Die methodische Vorgehensweise	7
2. 5 Konkrete Unterrichtsideen zu meiner Buchlektüre mit Zeitplanung	9
2. 6 Lernkontrollen sinnvoll durchgeführt	12
<i>3. Die Stärken und Schwächen meiner Umsetzungsidee</i>	13
<i>4. Unterrichtsmaterialien</i>	14
4. 1 Das Lesearbeitsheft	14
4. 2 Lehrerfragen zu Kapitel 5 und 6	14
4. 3 Begriffsliste	15
4. 4 Zusatzaufgaben für die Schnellen	25
4. 5 Schülerfragen-Arbeitsblätter	28

1. Der persönliche Bezug zum literarischen Werk

1.1 Auswahl des Buches

Da die Vorgaben klar auf ein Buch gerichtet waren, das man noch nicht kannte, habe ich mich auf ein solches Werk konzentriert. Weil die Auswahl eines unbekanntes Werkes nicht gerade einfach ist, habe ich mich in meiner nahen Umgebung bei Freunden und Freundinnen umgehört, was sie mir empfehlen könnten. Ich wollte damit erreichen, ein Buch zu lesen, von dem ich ausgehen konnte, dass es zum mindesten mir gefallen wird. Denn wenn selbst mir die Motivation fehlt, ein Buch nach Beginn weiter zu lesen, wie kann ich dann die Lernenden dazu motivieren?

So fiel meine Wahl auf Markus Werners „Zündels Abgang“. Obwohl ich diesen Roman von einer Freundin empfohlen bekommen habe, die gerne anspruchsvolle Literatur liest, habe ich mich an dieses Werk herangewagt. Nicht dass es für mich ein Problem wäre, aber vielleicht für meine Lernenden.

Nach dem ersten Durchlesen muss ich mir dann auch zugestehen, dass es für die Lernenden nicht einfach werden wird. Doch dies ist meinerseits eine Herausforderung, die Lernenden zu bewegen, sich auch einmal intensiver mit einem Buch zu beschäftigen, welches man nicht einfach nur so kurz durchhackern kann.

1.2 Mein persönlicher Bezug nach der Lektüre

Was mich von Anfang an gefangen genommen hat, sind die kurzen prägnanten Sätze, deren Inhalt bestechend gut beschrieben sind. Werner versteht sich unübertreffbar mit dem Beschreiben einer Handlung, wie sie passiert, und den dazugehörenden Gedanken, wie die Handlung passieren sollte. Ein Beispiel. *„Hummelbauer Detlev aus Tauberbischofsheim. – Der Beamte hatte Mühe, diese Angaben zu protokollieren. – Umalbao? fragte er unsicher zurück. – Nein, Hummelbauer, herrgottsakrament! schrie der Deutsche. Analphabeten und Diebe! – Der Italiener verstand gar nichts, aber Zündel zitterte. Gerade wollte er Herrn Hummelbauer um Anstand bitten (wollte er wirklich?), da sagte einer der Schweizer zu seiner Frau: Emmi, hast du das gehört! Gut gegeben! Der Mann lässt sich nicht auf die Kappe scheissen!“*¹

Ein weiteres Argument für die Fortsetzung der Lektüre waren die gängigen Klischees, die immer wieder im Mittelpunkt des Geschehens sind. Klischees, die uns allen wohl bekannt

¹ Werner, Markus: Zündels Abgang, dtv 2005, S. 12

sind, deren Wahrhaftigkeit wir uns meist aber nicht eingestehen Es fühlt sich an, als würde man in diesem Roman eigenhändig vorgeführt. Zum Glück für uns Leser bleiben wir bei der Lektüre allein und unerkant. So können wir unseren eigenen Beitrag im Stillen abgeben, ohne dabei irgend jemanden Rechnung zu tragen. Ist dies nicht im eben genannten Beispiel herauszuhören? Ist es doch ein Deutscher, der sich im Ausland aufführt, als wäre es das Seinige! Und ist es nicht ein Schweizer, der natürlich, dem für ihn Stärkeren Typen, seine Anerkennung zu steuert! Gerade mit solchen verblüffend wirklichen Klischees lässt Werner den Roman aufleben. Bringt ihn dem Leser nahe. Vielleicht in der Hoffnung, man möge doch mal aus dem Ganzen herausbrechen und sich so benehmen, wie das Herz es von uns verlangt? Dies ist nun aber eine Interpretation meinerseits, die wohl unbeantwortet im Raum stehen bleibt.

Zum Schluss sind es eben diese genannten Tatsachen, welche für mich das Buch so enorm spannend machten. Ich denke, auch wenn es manchmal nicht einfach zu lesen ist, so wird es die Lernenden motivieren, da es einfach so realitätsnah, schweizerisch, ich möchte sagen „bünzlerisch“ dargestellt wird.

2. Das Resultat meiner Überlegungen

2.1 Die Zusammensetzung meiner Lerngruppe

Rein personell könnte man bei meiner Lerngruppe von homogen sprechen, wenn nicht ein Mann diese Homogenität eben wieder zu Nichte macht. Die Gruppe besteht aus 13 Berufsschülerinnen und einem Berufsschüler. Was hierbei noch anzufügen ist, dass eben dieser Berufsschüler bereits eine abgeschlossene Lehre hinter sich hat, vom Alter her also bis zu 6 Jahre älter als die anderen ist.

Was das Bildungsniveau angeht ist die Gruppe ebenfalls sehr heterogen. Dies zeigt sich von sehr guten Schülerinnen bis zu enorm schwachen Schülerinnen. Die Einen können einen Text ohne weiteres Verstehen und Fragen daraus mit Leichtigkeit beantworten, anderen fällt es schwer, auch nur die Fragen zu verstehen, geschweige den Text. Dies wirkt sich auch auf das Schreibniveau aus. Während sich bei manchen die Fehler in Grenzen halten und die Satzstruktur akzeptabel erscheint, so reihen sich bei anderen Fehler an Fehler und eine sinnvolle Satzstruktur fehlt des Öfteren. Dies wirkt sich auch auf das Leseverständnis und die Lesegeschwindigkeit aus. Deshalb ist für mich klar, dass ich dieses Buch nicht in ein zwei Wochen mit den Lernenden durcharbeiten kann. Hier steht fest, dass Weniger Mehr sein wird. Um die Starken nicht zu langweilen, wird es sinnvoll sein, Zusatzaufgaben zu stellen, die sozusagen als Bonus aber nicht als Pflicht gelten.

Ein weiterer Punkt wird sein, dass ich mich für die Lektüre hauptsächlich an die Unterrichtsstunden halten muss. Meine Lernenden üben einen Beruf aus, der sie praktisch rund um die Uhr auf Trab hält (Pferdepfleger/innen, Bereiter/innen). Hausaufgaben werden oft vernachlässigt, nicht aus Schlamperei, sondern tatsächlich aus Zeitmangel.

2.2 Der inhaltliche Überblick meines Produktes

2.2.1 Eine Zusammenfassung des Romans „Zündels Abgang“ von Markus Werner

Das Ehepaar Zündel hat gemeinsam beschlossen, aufgrund des ständigen Aufeinandersitzens, die anstehenden Sommerferien getrennt zu verbringen. So begibt sich Konrad Zündel auf die Reise Richtung Griechenland, während Magda Zündel zu Hause bleibt und kurze Reisen plant. Vom Pech verfolgt verliert Konrad noch nicht einmal in Griechenland angekommen einen Zahn, der ihn dazu bewegt, nach Hause zurück zu kehren, um eben diesen vom Zahnarzt wieder einsetzen zu lassen.

Nicht gerade erfreut über das schnelle Wiedersehen beginnt Magda dem Konrad beizubringen, dass er sie ständig ausbremst und in ihrer Selbstverwirklichung dadurch einschränkt, dass sie ihm ständig mit einem schlechten Gewissen gegenübersteht muss. Da Konrad über das Ganze nicht mehr sprechen will und eine Trennung als Lösung sieht, gerät Magda nur noch mehr in Rage. Da durch diskutieren der Konflikt für Magda nicht zu lösen scheint, verlässt sie das Haus ohne Konrads Wissen und hinterlässt ihm einen zweiseitigen Brief mit der Auflistung aller konkreten Beispielen von Konrads Vorwürfen ihr gegenüber. Dies ist für Konrad Anlass genug, sich ebenfalls aus dem Staube zu machen. Er plant seinen Abgang.

2. 2. 3 Einen kurzen inhaltlichen Überblick über meine Literaturbörsenarbeit

Das Wesentliche bei meiner Arbeit besteht aus Lesen und Verstehen der Lektüre. Die Arbeit in der Schule bezüglich Zeitaufwand steht zu den Hausaufgaben im Vordergrund. Die verschiedenen Aufgaben wiederholen sich abwechslungsweise immer wieder. Es soll die Vorgehensweise der Lernenden mit der Zeit erleichtern.

Ziele sind:

Lesen und verstehen von Texten / Unbekannte Begriffe nachschlagen und erklären / Zusammenfassungen (fehlerlos) schreiben / Fragen zum Text herausschreiben und zu beantworten.

2. 3 Eine didaktische Reduktion meiner Überlegungen

Aufgrund der grossen Schwäche der meisten meiner Lernenden bezüglich Lesen und Verstehen von Texten konzentriere ich mich vor allem auf das Lesen und eben Verstehen der Lektüre. Das heisst, Lesen und Verstehen stehen klar im Zentrum. Für die Umsetzung dieses Zieles werden zu jedem Kapitel die unbekannt Begriffe notiert und erklärt. Dies geschieht in Einzelarbeit, Gruppenarbeit oder via Lehrperson mit Hilfe des Lexikons. Weiter fassen die Lernenden das Gelesene immer wieder zusammen, um sich in eigenen Worten ausdrücken zu lernen. Mit dem Vortragen der jeweiligen Zusammenfassung üben die Lernenden erstens etwas vor der Klasse vorzutragen und zweitens ihre Arbeiten als wichtig zu erachten. Zur Auflockerung schreiben sich die Lernenden Fragen und Antworten zum Gelesenen auf, welche von mir bearbeitet werden und dann in einem zweiten Schritt von allen beantwortet werden.

Für die Erfassung aller Aufgaben erstellen wir ein Lese Arbeitsbuch. In diesem Arbeitsbuch werden sämtliche Aufgaben eingetragen und festgehalten. Dies erleichtert auch die

Handhabung mit den Materialien. Diese beschränken sich so auf die Lektüre, das Arbeitsbuch und Schreibutensilien.

Ab und zu werde ich Zusammenfassungen oder auch Schülerfragen benoten. So erhalten die Lernenden auch eine Rückmeldung via Notenmassstab.

2. 4 Die methodische Vorgehensweise

In einem ersten Schritt werde ich den Lernenden das Lesearbeitsbuch verteilen. Wir werden es im Plenum beschriften und gleich zu Beginn die Begriffstabelle einzeichnen.

Weiter werde ich ihnen das Buch verteilen und sie kurz darin schmökern lassen.

Vorgehensweise:

2. 4. 1 Lesen/markieren/Begriffe klären im Plenum

Immer eine Lernende liest laut vor. Sobald ein Begriff unklar ist, meldet sich die betroffene Lernende. Das Wort wird markiert und im Lexikon nachgeschlagen oder via Lehrperson erklärt. Alle markierten Wörter werden ins Lesearbeitsbuch übertragen und erklärt.

Dasselbe gilt für das stille Lesen zu Hause oder in der Schule. Dann steht das Lexikon oder beispielsweise Eltern/Lehrmeister zur Klärung zur Verfügung.

Lernziele

Durch Vorlesen das genaue Lesen fördern; das Mitlesen fördern und fördern; detailliertes Lese- und Hörverstehen; Sprachbarrieren aktiv überwinden durch Markieren und Klären unbekannter Begriffe.

2. 4. 2 Reziprokes Lesen

In der Gruppe wird der Text Abschnitt für Abschnitt vorgelesen, zusammengefasst, Fragen gestellt, Begriffe geklärt und auf den weiteren möglichen Verlauf des Textes Stellung genommen.

Lernziele

Durch Vorlesen das genaue Lesen fördern; das Mitlesen fördern und fördern; detailliertes Lese- und Hörverstehen; Sprachbarrieren aktiv überwinden durch Markieren und Klären unbekannter Begriffe; den Text hinterfragen und fragend verstehen.

2. 4. 3 Zusammenfassen und Vortragen

Dies geschieht in Einzelarbeit, Partnerarbeit oder Gruppenarbeit. Ziel ist, das Gelesene kurz in eigenen Worten wiederzugeben. Die Zusammenfassungen werde ebenfalls ins Lesearbeitsbuch geschrieben. Je nach Anzahl Gruppenmitglieder werden die Lernenden mehr oder weniger gefordert. Sie lernen, sich in einer Gruppe durchzusetzen und auch andere Meinungen zu akzeptieren.

Das Vortragen geschieht durch Vorlesen der eigenen Zusammenfassung. Hier geht es darum, einen Text vor Publikum vorzulesen und dabei den Blickkontakt zu wahren. Hierauf kann weiter dazu diskutiert werden, ob wichtige Informationen vergessen wurden oder die Zusammenfassung zu umfangreich ist. Die Lernenden lernen mit Kritik umzugehen, vertreten Ihre Meinungen und reflektieren Ihre Arbeit gemeinsam.

Lernziele

Eigener Text planen und schreiben; Festigung der Rechtschreibung; überprüfen von grammatikalischen Elementen; gestaltend Vorlesen können; Kritik annehmen können; Kritiken formulieren; zu einem Text Stellung nehmen; detailliertes Hörverstehen.

2. 4. 4 Schülerfragen/Lehrerfragen

Dies dient dazu, dass sich die Schüler mit einem Text intensiver auseinander setzen. So wird das Verstehen des Textes verstärkt.

Lernziele

Zu einem Text Stellung nehmen; Wichtige Textstellen herauslesen können; detailliertes Hörverstehen, Festigung der Rechtschreibung; überprüfen von grammatikalischen Elementen.

2. 4. 5 Hausaufgaben

Die Lernenden sollen üben, Termine einzuhalten, selbständig zu arbeiten und das Gelernte zu vertiefen. Da die Lernenden einen langen Arbeitstag haben, gebe ich ihnen immer genügend Zeit für die Hausaufgaben.

Lernziele

Termine einhalten; selbständiges Arbeiten.

2. 5 Konkrete Unterrichtsideen zu meiner Buchlektüre mit Zeitplanung

2. 5. 1 Der Unterrichtsverlauf

(bezüglich Materialien ist klar, dass die Lektüre und das Lesearbeitsbuch ständig vorhanden sein müssen).

Datum	Zeit	Kapitel	Was	Wie	Material
22. Aug. 2005 Lektion 1	45'	1, 2 und 3	▶ Lesen und unklare Begriffe markieren	Plenum	Markierstift
Lektion 2	45'	1, 2 und 3	▶ Die markierten Begriffe klären	Einzelarbeit	Lexikon Lehrerhilfe
Lektion 3	45'	1, 2 und 3	▶ Zusammenfassen und Vortragen ▶ Hausaufgaben: Lesen Kap. 4 unbekanntes markieren	Gruppenarbeit Einzelarbeit	Schreibzeug, weisses Papier
5. Sept. 05 Lektion 1	45'	4	▶ Die markierten Begriffe klären ▶ Drei Fragen zum Text herausschreiben und die Antworten hinzufügen. Der Lehrperson abgeben.	Gruppenarbeit zu zweit	Schreibzeug, weisses Papier und Lexikon Lehrerhilfe
12. Sept. 05 Lektion 1	45'	5 und 6	▶ Lesen und unklare Begriffe markieren	Plenum	Markierstift
12. Sept. 05 Lektion 2	45'	5 und 6	▶ Die markierten Begriffe klären ▶ Hausaufgaben Schülerfragen zu Kap. 4 beantworten	Einzelarbeit Einzelarbeit	Lexikon Lehrerhilfe Aufgaben- blatt Schüler- fragen Kap. 4

Datum	Zeit	Kapitel	Was	Wie	Material
26. Sept. 05 Lektion 1	45'	5 und 6 7	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Lehrerfragen A beantworten ▶ Lesen/markieren ▶ Hausaufgaben Lesen/markieren/Begriffe klären Kap. 8 und 9	Einzelarbeit Einzelarbeit Einzelarbeit	Aufgabenblatt Lehrerfragen A
24. Okt. 05 Lektion 1	45'	8 und 9	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenfassen und Vortragen 	Gruppenarbeit	Schreibzeug, weisses Papier
24. Okt. 05 Lektion 2	45'	10 und 11	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Reziprokes Lesen/markieren ▶ Hausaufgabe: die markierten Begriffe klären 	Gruppenarbeit Einzelarbeit	
07. Nov. 05 Lektion 1	30'	10 und 11	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Lehrer fragt Begriffe individuell ab ▶ Hausaufgaben: lesen/markieren/Begriffe klären und zusammenfassen von Kap. 12 (Benotung) 	Plenum Einzelarbeit	Begriffsfragen Kap. 10 und 11
21. Nov. 05 Lektion 1	45'	12 13, 14 und 15	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenfassung abgeben (Benotung) ▶ Reziprokes Lesen 	Gruppenarbeit	
21. Nov. 05 Lektion 2	45'	13, 14 und 15	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Reziprokes Lesen ▶ 2 Fragen zu jedem Kapitel herausschreiben und Antworten hinzufügen. Lehrer abgeben. 	Gruppenarbeit Partnerarbeit	Lexikon, weisses Papier

Datum	Zeit	Kapitel	Was	Wie	Material
21. Nov. 05 Lektion 3	45'	16	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Stilles lesen/markieren ▶ Hausaufgabe: Begriffe klären 	<p>Einzelarbeit</p> <p>Einzelarbeit</p>	
28. Nov. 05 Lektion 1	45'	16	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Lehrer fragt Begriffe individuell ab ▶ Schülerfragen Kap. 13, 14 und 15 beantworten ▶ Hausaufgaben: lesen/markieren/Begriffe klären Kap. 17 und 18 	<p>Plenum</p> <p>Einzelarbeit</p>	<p>Begriffsfragen Kap. 16</p> <p>Aufgabenblatt Schülerantworten Kap. 13, 14 und 15</p>
12. Dez. 05 Lektion 1	45'	17 und 18	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenfassen und Vortragen 	Partnerarbeit	Schreibzeug, weisses Papier
12. Dez. 05 Lektion 2	45'	19 und 20	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Reziprokes Lesen 	Gruppenarbeit	
12. Dez. 05 Lektion 3	45'	19 und 20 21-24	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenfassen und der Lehrperson abgeben (Benotung) ▶ Hausaufgabe: lesen/markieren/Begriffe klären 	Einzelarbeit	Schreibzeug, weisses Papier
09. Jan. 06 Lektion 1	45'	21-24	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Lehrer fragt Begriffe individuell ab ▶ Zusammenfassen und Vortragen 	<p>Plenum</p> <p>Gruppenarbeit</p>	Begriffsfragen Kap. 21-24

Datum	Zeit	Kapitel	Was	Wie	Material
09. Jan. 06 Lektion 2	45'	21-24	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenfassen und Vortragen ▶ Drei Fragen zu jedem Kapitel herauschreiben und Antwort hinzufügen. Der Lehrperson abgeben. 	Gruppenarbeit Gruppenarbeit	Schreibzeug, weisses Papier
09. Jan. 06 Lektion 3	45'		▶ Gesamteindruck/Gespräche/Rückmeldungen etc.	Plenum	
16. Jan 05 Lektion 1	45'	21-24	▶ Schülerfragen beantworten (Benotung)	Einzelarbeit	Aufgabenblatt - Schülerfragen Kap. 21.24

2. 6 Lernkontrollen sinnvoll durchgeführt

Als Lernkontrollen benütze ich:

Das **individuelle Abfragen** von Begriffen und Wörtern, die im Text vorkommen. So sehe ich, wer die Wörter versteht und auch erklären kann. Weiter ist es eine gute Rückmeldung für die Lernenden. Sie merken sofort, ob sie zu wenig gemacht haben oder nicht.

Das **Korrigieren der Zusammenfassungen**. Damit habe ich einen Überblick über die Schreibweise der Lernenden und ob sie den Text auch wirklich begriffen haben. Weiter kann ich hier auch mal eine Note setzen, damit die Lernenden auch auf diese Weise ein Feedback erhalten.

Die **Schülerfragen** beantworten lassen. Dies dient ebenfalls dazu, ob die Schüler den Text verstanden haben.

3. Die Stärken und Schwächen meiner Umsetzungsidee

Dies zu beantworten scheint mir an dieser Stelle nicht einfach, da ich das Projekt noch nie ausprobiert habe. Die beste Rückmeldung bezüglich Stärken und Schwächen ist natürlich eine Umsetzung meiner Idee in der Schule.

Von dem abgesehen sehe ich meine Stärken darin, dass die Lernenden sich einmal für längere Zeit mit einem Thema beschäftigen. In dieser Zeit lesen und schreiben sie sehr viel und gebrauchen sehr oft das Lexikon. Dies sind alles Schwächen meiner Lernenden, die ich so gezielt schulen möchte.

Eine Schwäche kann die fehlende Abwechslung sein. Über einen weiten Zeitraum sehen die Aufgaben sehr ähnlich aus. Das kann für einige langweilig oder zermürend sein. Hier könnte auch die Motivation auf der Strecke bleiben.

4. Unterrichtsmaterialien

4.1 Das Leseheft

Das Leseheft dient der Aufnahme aller Notizen, Zusammenfassungen und Wortbegriffsdefinitionen.

Das Deckblatt wird wie folgt beschriftet:

Ein Leseheft

Zündels Abgang ein Roman von Markus Werner

Name und Vorname des Lernenden

Für die Wortbegriffsdefinitionen wird folgende Tabelle in das Heft übertragen:

Seitennummer	Zeilennummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition

Für die Zusammenfassungen wird folgender Titel gesetzt:

Zusammenfassung Kapitel X Seiten Y bis Z

Für Notizen werden immer die genauen Kapitel und Seitenangaben gemacht:

Notizen zu Kapitel X Seiten Y bis Z

4.2 Lehrerfragen zu Kapitel 5 und 6

Kapitel 5

- ▶ Welche Technik wendet Konrad Zündel an, um eine Enttäuschung leichter hinnehmen zu können?
- ▶ Wie definiert Konrad Zündel „Liebe“?
- ▶ Wie hat Konrad Zündel „Liebe“ nach Viktor definiert?

- ▶ Lesen Sie auf der Seite 25 die Zeilen 18-26 (zweiter Abschnitt). Was meinen Sie, möchte Konrad Zündel mit dieser kleinen Geschichte wohl aussagen?

Kapitel 6

- ▶ Konrad Zündel versucht sich von der Abreise seiner Frau zu trösten, indem er welche Gedanken nachgeht?
- ▶ Konrad Zündel definiert erneut die „Liebe“. Beschreiben Sie wie?
- ▶ Wer und wie schürt bei Konrad Zündel den Verdacht, dass Magda einen geheimen Liebhaber hat?
- ▶ Beschreiben Sie den Charakter von Herrn Schmocker aus Ihrer Sicht!

4. 3 Begriffsliste

Seiten- nummer	Zeilen- nummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition
12	10	Analphabet	Des Lesens und Schreibens Unkundiger.
20	7	Innerlichkeit	Aus dem Innern eines Menschen heraus.
20	7	narzisstisch	Krankhaft in sich verliebter. Vgl. Narziss
20	8	Penetrant	durchdringend; hartnäckig
20	8/9	(Vereinzelnungs)- Attitüde	Haltung; Pose; Gebärde; Einstellung;
20	11	Egozentrisch	Ichbezogen, das eigene Ich in den Mittelpunkt stellend.
20	13/14	Nabelschauer	Jemand, der sich nur auf sich selbst konzentriert und sich immer im Mittelpunkt sieht.
22	6	Infantilität Infantilismus	Körperliches und/oder geistiges Stehen bleiben auf kindlichen Entwicklungsstufen.

Seiten- nummer	Zeilen- nummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition
22	11	Pazifist	Jemand mit grundsätzlicher Ablehnung des Krieges aus religiösen, ethischen oder politischen Gründen. Kriegsdienstverweigerer.
22	12	Utopist	Jemand der alles als ein unausführbar geltenden Plan sieht; Hirngespinnstseher. Alles ist unwirklich, unerfüllbar.
22	12	Idealist	Jemand der nach ethischen und ästhetischen Idealen strebt.
22	27	Habitus	lat. Aussehen; Erscheinungsbild
23	6	Querulant	lat. Nörgler, Quertreiber; (oft krankhaft) Streitsuchender
23	7	Melancholiker	Schwermütiger zu Traurigkeit und Pessimismus neigender Mensch.
24	Letzte Zeile	Bestialität	Unmenschlichkeit
25	5	real	echt
25	5	sinnbildlich	bildhaft, symbolisch
25	7	Flugschrift	Flugblatt; Flyer
25	10	Chronik	Aufzeichnung geschichtlicher Ereignisse nach ihrer Zeitfolge.
25	10	Niedertracht	Bosheit
25	16	Traktat	Abhandlung (religiös) Flugschrift
25	32	Unverblümtheit	Schonungslosigkeit, Direktheit

Seiten- nummer	Zeilen- nummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition
26	31	Privatversehrter	Kontamination von Privatgelehrter und Kriegsversehrter
27	5	Ahndung	Bestrafung, Vergeltung
28	23	quallig	unfassbar, schleimig, schlabberig
29	15	pädagogisch	erzieherisch, lehrerisch
29	15	Passion	Leidenschaft; Liebhaberei; Hobby
29	21	eminent	lat. hervorragend; ausserordentlich
29	Zweitletzte Zeile	repräsentativ	lat. würdig; massgeblich stellvertretend
30	5	Apartheid	die politische, soziale, wirtschaftliche, räumliche Trennung zw. Nicht-Weissen und Weissen in der Rep. Südafrika.
30	18	geltungssüchtig	prestigesüchtig
30	Viertletzte Zeile	Delinquent	lat. Missetäter; Verbrecher
32	15	bioenergetisch Bioenergetik	Teilbereich der Biochemie; die Wissenschaft von den chemischen Prozessen, die der Energieversorgung lebender Zellen dienen.
32	20/21	konventionell	herkömmlich

Seiten- nummer	Zeilen- nummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition
33	15	Dialektik	gr. Philosophische Arbeitsmethode; die ihre Ausgangsposition (These) durch gegensätzliche Behauptung (Antithese) in Frage stellt und in der Synthese eine Erkenntnis zu gewinnen sucht.
33	22	Kongruenz	lat. Übereinstimmung; Deckungsgleichheit zweier geometrischen Figuren in allen Abmessungen.
33	30	Orientierungskrise	Ausweglosigkeit in der Orientierung.
33	31	ureigenste	Die seit ewiger Zeit Eigene.
33	32	emotional	gefühlsmässig
34	12	Seemannsgarnspezialist	Ein Profi im Erzählung von Schauergeschichten.
34	13	borniert	eigensinnig, unbelehrbar, unnachgiebig, starrsinnig, kleinkariert, verbohrt.
34	18	Zitat(enhamster)	lat. wörtlich angefügte Belegstelle, geflügeltes Wort
34	20	Ungemach	Ärger, Aufgebrachtheit, Empörung, Missmut, Gereiztheit.
34	24	Sympathie	gr. Zuneigung, Wohlwollen
34	28/29	kopulationshemmend	der Vereinigung entgegen.
35	6	fusioniert	lat. vereinigt
35	11	Automatismus	etwas, dass von selbst abläuft.

Seiten- nummer	Zeilen- nummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition
35	16	senil	lat. greisenhaft
35	21	Ultimatum	letzte Aufforderung bevor wirksamere Massnahmen ergriffen werden.
35	23	abgelten	einstehen für
36	21	heimtückisch	hinterlistig (böartig)
37	1	unwirtlich	unbewohnt, einsam, unfruchtbar
38	9	wesensfremd	nicht dem eigenen Wesen entsprechend
38	Viertletzte Zeile	Privatneurosen	gr. Auf der Basis gestörter Erlebnisverarbeitung entstehende krankhafte, aber reversible Verhaltensanomalie mit seelischen Ausnahmezustände und verschiedenen körperlichen Funktionsstörungen ohne organische Ursache.
40	6	Perversität	Abartigkeit
40	11	ethisch	sittlich, moralisch, zur Ethik gehörend.
40	13	Realismus	Wirklichkeitssinn Wirklichkeit
40	25	einkalkulieren	mitrechnen
41	Letzte Zeile	Assoziation	Verknüpfung von Bewusstseinsinhalten.
42	5	Intellektueller	einseitiger Verstandesmensch auch geistig geschulter.

Seiten- nummer	Zeilen- nummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition
44	Neuntletzte Zeile	Trivialtheorie	alltägliche, abgedroschene, selbstverständliche Lehre, Lehrmeinung, Betrachtungsweise.
45	4	masochistisch	Neigung zu pervertierten sexuellen Erregung bei erleiden körperlicher Misshandlungen und Demütigungen.
46	5	Jota	nicht das Geringste.
46	5	erratisch	aufdeckend, auflösend, ans Licht bringend.
47	14	kokettieren	zu gefallen suchen, spielen mit.
48	6/7	primitiv	lat. uranfänglich, einfach, geistig unterentwickelt.
48	10/11	Berufung	Begabung, Rekurs, Einspruch
48	Siebtletzte Zeile	pastoral	pfarrerhaft
48	Drittletzte Zeile	Konformität	Übereinstimmung
49	21	Kompendium	Abriss, kurzes Lehrbuch
49	24	Aberwitz	völliger Unsinn
50	13	Flexibilität	Biigsamkeit, Anpassungsfähigkeit
50	15	Impulsivität	Lebhaftigkeit
50	21	kapitalistisch	gewinnmaximierend
50	25	infantile Rockzipfelneurose	siehe Neurose
50	Viertletzte Zeile	(Liebes)knigge	über den Umgang mit (...)
51	23	umstandsloseres	umtriebsloseres
51	25	Spezi	Art
52	11/12	pauschal	ganz, ungefähr

Seiten- nummer	Zeilen- nummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition
52	20	Hehlerinnen	Ein Person, die strafbar erlangte Sachen an sich bringt oder beim Absatz um des eigenen Vorteils willen mitwirkt.
52	20	Niedertracht	Bosheit
57	9	Asket	Einsiedler, Märtyrer, Säulenheiliger...
57	9	Eremit	Einsiedler
57	11	Situs inversus	Platz vertauscht
58	13	Depression	Melancholie, Trauer
61	Drittletzte Zeile	prüde	engherzig
63	14	instinktiv	gefühlsmässig
65	20/21	Anarchismus	Herrschaftslosigkeit, Gesetzlosigkeit, Chaos, Verschwörung
65	Viertletzte Zeile	(Sachzwang)-Lobby	Interessenvertretung
69	9/10	Nietzsche	Philosoph
69	15	Mole	Damm
69	Viertletzte Zeile	pittoresk	frz. malerisch
71	Sechstletzte Zeile	kapriziös	frz. eigenwillig
72	6	Fauteuil	Sofa, Sessel
72	8	koloriert	bemalt
73	8	Raffinesse	Überfeinerung, Durchtriebenheit
74	20/21	Disharmonie	Keine Übereinstimmung, fehlendes Ebenmass
79	15	Resolution	Entschliessung
79	17	Sammelsurium	Mischung

Seiten- nummer	Zeilen- nummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition
79	19	Schaumschläger	Grossmaul, viel Schein wenig sein
79	21	Parole	Kennwort, Losung
87	3	ertrotzt	erwirken
87	Neuntletzte Zeile	dermatologisch	auf Hautkrankheiten bezogen
88	Drittletzte Zeile	Metamorphose	Verwandlung, Umgestaltung
89	3	Strumpfkugel	Werkzeug zum Socken stopfen
89	Sechstletzte Zeile	Nichtigkeit	Bedeutungslos, ohne Wert, ohne Gewicht.
89	Viertletzte Zeile	Hinfälligkeit	gebrechlich, geschwächt, haltlos, unbegründet.
92	1	Raffende	Eine sich Bereichernde, an sich Bringende, Ergreifende.
92	Elfletzte Zeile	sadistisch	brutal, gefühllos, gewalttätig, grausam
92	Achtletzte Zeile	relativieren	abmildern, abschwächen, ausgleichen, dämpfen, lindern, mildern.
92	Drittletzte Zeile	trimmen	drillen, schulen, trainieren.
93	17	Marotte	Eigenart, Eigenheit, Flause, Laune, fixe Idee.
96	Zehntletzte Zeile	Trägheit	Bequemlichkeit, Faulheit, Gleichgültigkeit, Lustlosigkeit.
99	17	glossieren	sich über etwas lustig machen

Seiten- nummer	Zeilen- nummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition
99	22	Buddhismus	Aus der Lehre Buddhas hervorgegangene Religion; Grundlage: Seelenwanderungslehre (Kreis der Wiedergeburten bis zum Aufgehen im Nirvana).
100	13/14	huldigen	ehren, rühmen, sich ergeben, sich hingeben.
100	17	Gevatter	Taufpate, Götti
100	21	Neutronenbombe	spezielle Bombe
100	Siebtletzte Zeile	Marschflugkörper	militärische Rakete
100	Siebtletzte Zeile	übertünchen	übermalen, überdecken
100	Fünftletzte Zeile	Invalidität	Arbeitsunfähigkeit, Dienstunfähigkeit, Erwerbsunfähigkeit, Körperbehinderung
101	Achtletzte Zeile	Dannhero	danach
101	Zweitletzte Zeile	Konversation	Gedankenaustausch, Geplauder.
102	10	dräuen	drohen
103	Fünftletzte Zeile	Humanist	Menschenfreundlicher, Menschenwürdiger, Menschenliebender.
104	15	abgefeimt	skrupellos, hinterlistig
104	Zweitletzte Zeile	diabolisch	teuflisch
105	6	pubertär	kindlich, zurückgeblieben

Seiten- nummer	Zeilen- nummer	Begriff im Text	Erklärung/Definition
105	6	Idealismus	Das Streben nach ethischen und ästhetischen Idealen. Inbrunst, Engagement, Opferbereitschaft.
105	9	Intimverkehr	Geschlechtsverkehr, Petting, Sex
105	12	Dompteur	Abrichter, Dresseur, Tierlehrer
105	Achtletzte Zeile	Status quo	Gegenwärtiger Zustand
105	Achtletzte Zeile	demonstrativ	beweisend
105	Achtletzte Zeile	Begattung	Besamung, Befruchtung
106	18	elektrodiagnostisch	elektronisch feststellend, erkennend.
106	25	chronisch	hartnäckig, andauernd, unaufhörlich.
107	1	Tross	Begleitmannschaft, Eskorte, Geleit.
107	24	Gremium	Expertengruppe, Komitee, Ausschuss, Beirat, Kommission, Kreis.
109	16	Kummerdisteln	Pflanzenart
112	10	zaudern	abwarten, zögern, sich nicht entschliessen können.
114	19	Tollhäusler	Jemand, der aus der psychiatrischen Klinik kommt.
114	25	Stumpenmann	Ein Zigarre Rauchender
116	6	Interpol	Kurzbezeichnung für die Internationale Kriminalpolizei, Sitz in Paris.

4. 4 Zusatzaufgaben für die Schnellen

Kapitel 7

- ▶ In welchen Kapiteln kommt zum Ausdruck, dass Konrad Zündel lieber tot sein möchte.
- ▶ Lesen Sie S. 35/36 Zeilen 24-3. Haben Sie auch schon mal eine ähnliche Situation erlebt? Wenn ja beschreiben Sie die Situation kurz.

Kapitel 8

- ▶ Schon früh wird klar, dass Herr Schmocker gelogen hatte – Magda hat gar keinen Liebhaber! Was denken Sie, warum hat Herr Schmocker gelogen? Kapitel 8, 2. Abschnitt.

Kapitel 9

- ▶ Beschreiben Sie Zündels Einstellung zum Militär.
- ▶ Lesen Sie S. 40/41 Zeilen 26-6. Erklären Sie kurz in eigenen Worten, was Konrad Zündel damit aussagen möchte. Stimmen Sie dieser Aussage zu?

Kapitel 10

- ▶ Lesen Sie S. 44 Zeilen 20.31. Überlegen Sie sich mal, ob auch Sie so einen Sinnspender haben? Wenn ja, welchen?
- ▶ Auf der Seite 45 nimmt der Autor das „kotzende Kind“ wieder auf. Was bezweckt er wohl damit?
- ▶ Auf der Seite 47 2. Abschnitt berichtet Konrad Zündel über das „Gehen“. Wir können es als die 13 Gebote des Abschieds definieren. Wählen Sie ein Gebot aus und erklären Sie es in eigenen Worten.
- ▶ Erklären Sie kurz, wie Konrad Zündel Magdas Rechtfertigung für die Trennung definiert. Lesen Sie dazu die Seite 48.
- ▶ Erklären Sie kurz, wie Konrad Zündel den Menschen definiert. Lesen Sie dazu die Seiten 48/49.

Kapitel 11

- ▶ Auf der Seiten 50/51 schreibt Konrad Zündel ein neues Wörterbuch. Daraus spricht Konrad Zündel tief aus seinem Herzen. Was glauben Sie, war sein Beweggrund, so ein neues Wörterbuch zu verfassen? Gibt es Satzstellen, die Sie selber bejahen können? Wenn ja, welche? Erläutern Sie das aus Ihrer Sicht.

Kapitel 12

- ▶ Auf den Seiten 57-59 beschreibt Konrad Zündel seinen Vater. Beschreiben Sie in eigenen Worten Konrad Zündels Gefühle für seinen Vater.
- ▶ Was bedeutet ein Situs inversus?

Kapitel 13

- ▶ Auf der Seite 59 schreibt Konrad Zündel seiner Frau Magda. Warum?
- ▶ Auf den Seiten 60/61 letzter/erster Abschnitt beschreibt Konrad Zündel die Zeitung. Was glauben Sie, welche Bedeutung hat die Zeitung für Konrad Zündel?

Kapitel 14

- ▶ Auf den Seiten 65/66 Zeilen 13-8 beginnt Konrad Zündel sich immer mehr zu hinterfragen was das Leben eigentlich soll. Was glauben Sie, könnte Konrad Zündel helfen, aus dieser Misere heraus zu finden?
- ▶ Auf den Seiten 66/67 beschliesst Konrad Zündel eine Dirne aufzusuchen. Was können Sie aus dieser Textstelle herauslesen?

Kapitel 16

- ▶ Auf der Seite 69 vergleicht Konrad Zündel das Italienische mit dem Deutschen. Was meinen Sie dazu?
- ▶ Was bedeutet Nounou und Pansoti?
- ▶ Auf der Seite 71 erringt Konrad Zündel einen Sieg. Beschreiben Sie warum?
- ▶ Beschreiben Sie auf der Seite 72 die kolorierten Blätter. Was löst das Bild speziell in Ihnen aus?
- ▶ Ebenfalls beschreibt Konrad Zündel auf dieser Seite die Bedeutung des Alkohols. Was meinen Sie dazu?
- ▶ Auf der Seite 74 zweiter Abschnitt. Übersetzen Sie den französischen Satz ins Deutsche. Was möchte diese Aussage bewirken?
- ▶ Auf den Seiten 74/75 beschreibt Nounou die „Liebe“. Vergleichen Sie Ihre und Konrad Zündels Ansicht. Welcher Meinung könnten Sie eher zustimmen. Versuchen Sie aus Ihrer Sicht die „Liebe“ zu definieren.
- ▶ Auf der Seite 76 schreibt Konrad Zündel Nounou einen Abschiedsbrief. Was löst dieser Brief in Ihnen aus? Ist es mutig oder feige von Konrad Zündel sich so zu verabschieden?

Kapitel 17

- ▶ Auf der Seite 77 wird das Zündholzspiel beschrieben. Antworten Sie ihrerseits auf die Fragen. Vergleichen Sie die Antworten mit einem Partner und diskutieren Sie, ob Sie ebenfalls Streichhölzer gewinnen konnten.
- ▶ Konrad Zündel kann auf die Frage, warum es schlechte Menschen gibt, keine Antwort geben. Wissen Sie eine?
- ▶ Auf der Seite 80 beschreibt Konrad Zündel kurz einen Traum. Was sagt dieser Traum aus?

Kapitel 18

- ▶ In Kapitel 18 Seiten 80-86 wird die Besorgung des Revolvers beschrieben. Zählen Sie Konrad Zündels Zweifel auf, die er dabei hat. Ist es Zufall, dass dem einen Mann ein Finger fehlt? Wie lässt sich Konrad Zündel übers Ohr hauen? Beschreiben Sie Konrad Zündels Fazit über die Verarschung.

Kapitel 19

- ▶ Auf der Seite 87 letzter Abschnitt schreibt Konrad Zündel: *„Weiss nur: Es gehört zur Strategie der Niedertracht, die Betrübtten soweit zu bringen, dass sie für ihr Unglück die Beschaffenheit ihrer Haut verantwortlich machen und statt der Welt sich selber verfluchen.“* Beschreiben Sie in eigenen Worten aus was Konrad Zündel diese Feststellung ableitet.
- ▶ Immer wieder spricht Konrad Zündel von den Wölfen. Wer meint er wohl damit?
- ▶ Hat Konrad Zündel seine Magda aufgegeben? Was meinen Sie dazu, wenn Sie die Textstelle Zeilen 1-10 Seite 89 lesen?
- ▶ Als letzter Eintrag schreibt Konrad Zündel über die Würde. Beschreiben Sie kurz Konrad Zündels Ansicht. Vergleichen Sie diese nun mit Ihrer eigenen Ansicht von „Würde“.

Kapitel 20

- ▶ Auf der Seite 92 Zeilen 18-24 beschreibt Johanna die Frau – Mann – Beziehung. Was meinen Sie dazu? Erläutern Sie kurz Ihre Meinung.
- ▶ Auch Magda befindet sich gefühlsmässig auf einer Achterbahn. Erläutern Sie kurz Magdas Gefühle gegenüber Konrad Zündel. Lesen Sie dazu Seite 93 und 94.

Kapitel 21

- ▶ Kapitel 21 beschreibt Konrad Zündels Rückkehr. Leider glaubt er immer noch an Magdas Untreue. Wie denken Sie, hätte Magda reagieren sollen, damit Sie ihre Unschuld beweisen konnte? Hätte das dem Konrad Zündel geholfen zurück ins Leben zu kommen?

Kapitel 22

- ▶ Auf den Seiten 100/101 und 102 hält Zündel seine Unterrichtsstunden. Lesen Sie den Text und erläutern Sie kurz, was er damit wohl sagen möchte? Wie würden Sie reagieren, wenn Ihr Lehrer/in so auftreten würde?
- ▶ Auf den Seiten 102-104 19-7 rastet Konrad Zündel aus! Warum? Was glauben Sie ist sein Beweggrund? Wie reagieren seine Kollegen darauf? Wie hätten Sie reagiert?
- ▶ Auf der Seite 104 zweiter Abschnitt bis Kapitel Ende spricht Konrad Zündel über Lehrer und Erziehung. Was nehmen Sie für sich aus diesem Beschrieb heraus? Können Sie seine Meinung vertreten?

Kapitel 23

- ▶ Konrad Zündel wird in die psychiatrische Klinik eingewiesen. Da hält er ein Gespräch mit einem Psychiater (Seite 107/108). Was wäre Ihre Diagnose bezüglich Konrad Zündel? Was bedeuten die beiden Diagnosen der Ärzte?

Kapitel 24

- ▶ Auf der Seite 109 Zeile 8 sagt Konrad Zündel: „*Die Krallen wollen nicht wachsen.*“ Was meint er wohl damit? Welche Textstelle wird damit wieder aufgenommen – aus welchem Grund?
- ▶ Wie beurteilen Sie den Verlauf von Kapitel 24? Beschreiben Sie kurz, wie Ihnen der Schluss der Geschichte gefällt oder nicht gefällt?

4. 5 Schülerfragen-Arbeitsblätter

Diese werden nach Erhalt von den Lernenden überarbeitet, korrigiert und zusammengestellt.